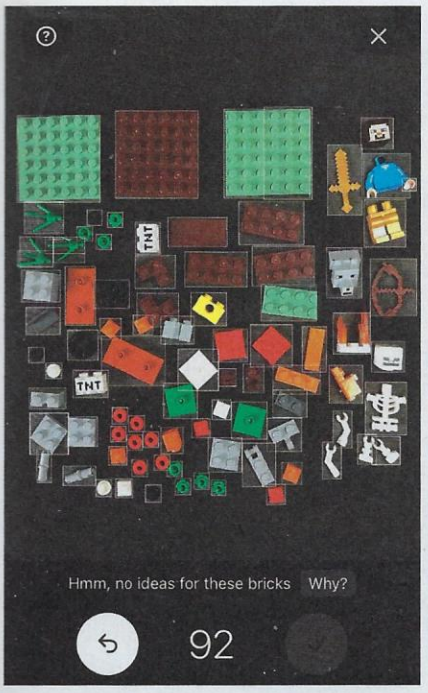

Steinchen sortieren

Der kostenlosen App BrickIt genügt ein Foto, um für einen Haufen Lego-Steine Bauvorschläge zu machen.

BrickIt analysiert im Handumdrehen unsortierte Lego-Steine. Das Video-Tutorial der App zeigt, wie es geht: Lego-Steine ausschütten und alle sperrigen Bauteile wie Reifen, Felswände oder große Platten entfernen. Anschließend muss man die Steine auf einer geraden Oberfläche ausbreiten, sodass sich keine überlappen – und über die App fotografieren. Danach scannt BrickIt das Bild und kleine Kästen wandern von Steinchen zu Steinchen. Ist die Analyse fertig, schlägt die App vor, was sich daraus bauen lässt.

Die Bauvorschläge holt die App aus einer Datenbank, die der App-Hersteller füttert. Sie enthält mehr als 1500 Lego-Sets. Wenn man einen Bauvorschlag auswählt und eins der Bauteile antippt, zeigt BrickIt praktischerweise, wo der Stein auf der Fläche liegt – unabhängig von der Farbe. Bei den Vorschlägen handelt es sich meistens um kleinere Lego-Modelle aus 20–30 Teilen. Die Anzahl der Bauvorschläge hängt stark von Menge und Vielfalt der erfolgreich gescannten Teile ab.

In unseren Tests erhielten wir bei einer Auswahl von knapp 200 Teilen drei Vorschläge, mehr als 600 dagegen ergaben 34. In den meisten Fällen erkannte BrickIt die Steine korrekt – zumindest, wenn die Fläche gut ausgeleuchtet war. Vereinzelt gab es Fehler, in der die App Bauteile mit glatten Flächen als schräge Steine erfasste. Bei einem von oben fotografierten 2×2-Stein registrierte die App des Öfteren flache Steine als formgleiche höhere Bauteile.

Die besten Analysen erhalten Sie, wenn Sie die ausgebreiteten Steine mittig und möglichst ohne Schatten fotografieren. Die Foto-Analyse erkennt auch zuverlässig Bauteile von anderen Klemmbausteinfirmen, sofern diese ein Pendant im Lego-Universum haben. Schade ist, dass sich die App gescannte Teile nicht merken kann. Mit jedem Scan von neuen Teilen verwirft die App die bisherigen Ergebnisse.

BrickIt bietet abgesehen vom genannten Steinchen-Scan „Build“ eine „Collect“-Funktion, über die man seine Lego-Set-Sammlung verwaltet. Um eigene Sets einzuspeisen, tippt man entweder die Nummer des Lego-Sets ein oder klickt sich durch die Liste. Unter „what can i build“ gleicht die Applikation die Bausteine der hinterlegten Sets mit der Datenbank ab und spuckt weitere Bauvorschläge aus.

Mit „Collect“ konkurriert die App mit Websites wie Rebrickable oder Bricklink: Auf den Seiten findet man nicht nur alle Anleitungen offizieller Lego-Sets, sondern kann auch Anleitungen sogenannter „My Own Creations“ (MOCs) erwerben und nachbauen – von Fans entworfene Modelle. Rebrickable listet 17.000 Sets und beinahe 50.000 MOCs auf. BrickIts Auswahl ist geringer, dafür aber komplett kostenlos.

BrickIt hat Unterhaltungswert, steht aber noch am Anfang: Die App würde mit Speichern der Scans und mit besseren Vorschlägen große Schritte machen. Zurzeit ist sie nur für Apple-Geräte erhältlich und stürzt gelegentlich mal ab. Die russischen Entwickler haben seit der Veröffentlichung mehrere Performance-Updates nachgeschoben und eine Android-Version für Herbst angekündigt. *(wid@ct.de)*

BrickIt

Lego-Steine sortieren	
Hersteller, URL	BrickIt LLC, brickit.app
Systemanf.	ab iOS 13
Sprache	Englisch und Russisch
Preis	**kostenlos**

Turbostick

Von USB-Sticks ist man eine eher gemächliche Gangart gewohnt. Patriots Supersonic Rage Prime aber ist sogar schneller als viele SSDs.

Bis zu 600 MByte/s, verspricht der Hersteller, schafft der USB-Stick beim Lesen; als Schnittstelle kommt USB 3.2 Gen 2 zum Einsatz. Mit Iometer haben wir beim Lesen und Schreiben fast sogar 1 GByte/s gemessen, auch das Windows-Bewertungstool WinSat bescheinigt dem Stick fast 1 GByte/s beim Schreiben und knapp 900 MByte/s beim Lesen.

In der Praxis aber fällt die Geschwindigkeit dann doch auf das erwartete Maß ab. Das Schreiben eines großen Videos schaffte das Laufwerk mit etwa 520 MByte/s, das Lesen mit knapp 500 MByte/s. Bei sehr kleinen Dateien sind solche Sticks deutlich langsamer. Rund 10 MByte/s erreichte der Supersonic Rage Prime beim Schreiben unkomprimierter Linux-Quelltext-Dateien, doch selbst damit liegt er in der ewigen Bestenliste auch in dieser Disziplin auf Platz 1.

Die Transferrate sinkt mit der Zeit stark ab, auch durch die Erwärmung auf bis zu 76 °C. Für den stolzen Preis von rund 170 Euro bekommt man auch eine flotte USB-SSD; der Stick eignet sich jedoch weit besser zum Datentransport in der Hosentasche. *(ll@ct.de)*

Patriot Supersonic Rage Prime

USB-Stick mit 1 TByte Speicherplatz	
Modellnummer	PEF1TBRPMW32U
Hersteller, URL	Patriot, patriotmemory.com
Anschluss	USB 3.2 Gen 2, Typ-A-Stecker
Straßenpreis	circa 170 €